

The Coatinc Company mit Zukäufen

Vor kurzem hat The Coatinc Company (TCC) die Mehrheit an der 1998 gegründeten Verzinkerei Lenssen aus dem belgischen Genk übernommen. Da sich keine Nachfolge fand, verkauften die beiden Mehrheitsgesellschafter Paul und Georg Lenssen ihre Anteile an die beiden Minderheitsgesellschafter. Nun hält Coatinc Ninove 60 Prozent an dem Unternehmen und der Pulverbeschichter Kempeneers 40 Prozent. Zukünftig soll es unter dem Namen Coatinc Lenssen firmieren. Die Anlage beschäftigt 50 Mitarbeiter, das Verzinkungsvolumen beträgt etwa 18000 Tonnen im Jahr. Mit diesem Schritt baue TCC die marktführende Stellung in Benelux weiter aus, heißt es aus

dem Unternehmen. Schon in der ersten Jahreshälfte 2021 hatte TCC alle Anteile ihres mexikanischen Partners übernommen. Nun besitzt die Gruppe 100 Prozent an dem Verzinkungswerk Galvanizadora California in Mexiko und der Sales & Logistics Gesellschaft in San Diego, California Galvanizing and Steel Structures. Zukünftig firmiert die kalifornische Gesellschaft unter dem Namen Coatinc United States, die den US-Markt an der südlichen Westküste bearbeiten wird. Zu diesem Zweck ist seit einigen Wochen Paul McSweeney vor Ort. Er hatte die letzten zwei Jahre das Geschäft der TCC in Deutschland und Europa kennengelernt. Nun ist er – neben seiner Tätigkeit im



The Coatinc Company besitzt seit April 2021 alle Anteile am Verzinkungswerk Galvanizadora California in Mexiko.

Vertrieb des US-Marktes Expansion – auch Mitglied der Geschäftsleitung des mexikanischen Werks. Ebenfalls wurde Gerardo Bonilla, langjähriger Plant Manager des Werks in Tecate bei Tijuana, Mexiko, ins Board der Galvanizadora California berufen.

Salzgitter-Konzern setzt positive Ergebnisentwicklung fort

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2021 verzeichnete der Salzgitter-Konzern einen Gewinn vor Steuern in Höhe von 604,5 Mio. Euro. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres wurde noch ein Minus in Höhe von 224,4 Mio. Euro ausgewiesen. Der Gewinn nach Steuern betrug 467,7 Mio. Euro (Vorjahr: -243,0 Mio. Euro). Haupttreiber hierfür waren nach Unternehmensangaben die bis in den August hinein dynamisch anziehenden Erlöse, die sich vor allem auf die Ergebnisse der Geschäftsbereiche Flachstahl und Handel auswirkten. Letzterer erzielte das höchste Quartals- und

Neunmonatsergebnis seiner Geschichte. Der Außenumsatz verbesserte sich vor allem infolge der positiven Entwicklung der Walzstahlpreise auf 7 Mrd. Euro und lag damit über dem Vergleichswert des Vorjahres (5,2 Mrd. Euro). Lieferkettenstörungen und deren Auswirkungen treffen seit Ende des Sommerquartals auch einige der Konzerngesellschaften, gleichwohl bestätigte der Konzern seine Prognose und erwartet im Geschäftsjahr 2021 weiterhin einen auf mehr als 9 Mrd. Euro gesteigerten Konzernumsatz sowie einen Vorsteuergewinn zwischen 600 und 700 Mio. Euro.

Swiss Steel landet in den schwarzen Zahlen

Die Erholung der Swiss Steel Group schreitet weiter voran: Von seinem Umsatzeinbruch aus dem vergangenen Jahr hat sich die Swiss Steel Group weiter erholt und verbuchte im dritten Quartal wieder Gewinne. So stieg der Umsatz des Unternehmens im Vergleich zum Vorjahresquartal um knapp die Hälfte auf 765 Millionen Euro. Das stärkste Wachstum habe es bei Qualitäts- und Edelmetall gegeben. Unter dem Strich blieb ein Gewinn von 3,6 Millionen Euro, nachdem das Unternehmen im Vorjahresquartal noch einen deutlichen Verlust von 66 Millionen Euro eingespült hatte. CEO Frank Koch sieht

damit seinen positiven Eindruck bestätigt: „Die Swiss Steel Group hat das Potenzial, in den nächsten Monaten und Jahren Märkte zurückzuerobern und auszubauen“, kommentiert er. Grund für diese Entwicklung sind Swiss Steel zufolge gestiegene Absatzmengen (23,5 Prozent) und eine positive Entwicklung des Verkaufspreises (21,8 Prozent). Bedingt durch den Anstieg der Rohstoffpreise betrug letzterer im jüngsten Berichtsquartal durchschnittlich knapp 1870 Euro pro Tonne. Absetzen konnte der Konzern 410 Kilotonnen Stahl, und damit um rund 24 Prozent mehr als im Vorjahresquartal.

Trumpf mit neuer Software für 3D-Druck

Das Technologieunternehmen Trumpf hat auf der Fachmesse Formnext in Frankfurt neue Software-, Sensorik- und Automatisierungslösungen für einen effizienteren 3D-Druck vorgestellt. So vereint nun beispielsweise die neue Software „TruTops Print“ mehrere Datenvorbereitungs- und Planungsschritte, für die bisher verschiedene Software-Tools notwendig waren. Ein Feature der neuen Software ist die sogenannte Z-Segmentierung. Sie soll eine höhere Produktivität der Anlage ermöglichen, in dem sie Bauteile in verschiedene Segmente aufteilt und diesen Segmenten anhand der benötigten Teilequalität unterschiedliche Parameter zuweist. In der Folge kann der 3D-Drucker dann etwa höhere respektive niedrigere Schichtstärken am Bauteil generieren – je nachdem, wie kritisch das jeweilige Segment ist. Durch diese Flexibilisierung des Druckprozesses soll die Produktivität der Anlage steigen, während die Bauteilqualität gleichbleibe. Trumpf hat die neue Software gemeinsam mit dem strategischen Partner Module Works entwickelt.